

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinpaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 53.

Samstag, den 10. Mai 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.
Walz- u. Steinbeifuhr-Accord.
Am Montag, den 12. d. M.
morgens 7 Uhr

wird auf dem Rathaus in Wildbad veraccor-
diert:

1. Die Stellung der Bespannung zum Einwalzen des Vicinal-Kleinenzthalsträßchens (corrigierte Strecke.)
2. Die Beifuhr von ca. 90 cbm Kalksteinen vom Bahnhof Calmbach aus in's Kleinenzthal.

Revier Wildbad.
Die Herstellung einer
Blockhütte
an der Saatschule im Rauberg (Weistern)
wird am

Montag, den 12. d. M.
morgens 8 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad veraccordiert.
Ueberschlag 155 M.
Das Holz hierzu wird unentgeltlich im
Staatswald abgegeben.

Revier Wildbad.
**Accord über
Maurer-Arbeiten.**

Am Montag, den 12. d. M.
morgens 8 1/2 Uhr
wird auf dem Rathaus in Wildbad veraccor-
diert:

1. Die Herstellung verschiedener Futter- und Stillmanern, eines Brunnens zc. zc. im Klein-Enzthal (Ueberschlag ca. 500 M.)
2. Reparatur an der Schließes u. Eisenmühlbrücke im Kleinenzthal (Ueberschlag 130 M.)



**Alte Rot- und
Weiß-Weine**
empfiehlt zu gefl. Abnahme
Wagner Lipps Ww.



Ein guterhaltener
Fahrrad
ist wegen Entbehrlichkeit
billig zu verkaufen.
Näheres bei Goldarbeiter
Eitel, Rathausgasse.

Wildbad.
Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen
Zimmermanns Johann Wilhelm Gutbub
von hier kommt dessen sämtliche Liegenschaft,
bestehend in:

- der 1/2te an Geb. Nr. A 51
- 93 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus mit
Traufrecht, Hausraum u. Dung-
stätte,
- Parz. Nr. 882/1

11 a 26 qm Acker mit Scheuernanteil
im Kappelberg
am Montag, den 12. Mai ds. Jg.
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen
Ausschreib zum 1. mal zum Verkauf, wozu
Liebhhaber eingeladen werden.
Den 8. Mai 1890.

Ratschreiberei:
Bägnert.

Wildbad.
Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verst. Johann
Jakob Schmid, Badieners Witwe von hier
kommt deren Wohnhaus

- Geb. Nr. B 73
- 76 qm Ein teils 2, teils 3stöckiges
Wohnhaus mit Hofraum;
hiezuh gehört:

- Parz. Nr. 280
- 29 qm Grasgarten hinter der Wehger-
gasse

am Montag, den 12. Mai ds. Jg.
vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathaus zum 1ten u. letzten-
mal im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf,
wozu Liebhhaber eingeladen werden.
Den 8. Mai 1890.

Ratschreiber:
Bägnert.

Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Aus dem der ordentlichen 62. Gesellschaftsversammlung am 26. April d. J. vorge-
tragenen und von derselben einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr
1889 beehre ich mich Folgendes besonders hervorzuheben.

Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 127 785 gestiegen, die Versicherungs-
summe beträgt M. 752 365 935. Das Gesamtvermögen beziffert sich auf M. 11 801 673.95.
Brandenschädigungen wurden ausbezahlt M. 372 260.25.

Es ergab sich ein reiner Ueberschuß (Vermögenszuwachs) von M. 1 181 305.48,
welcher folgende Verwendung findet:

1. zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Versiche-
rungssumme um M. 27 156 601 à 1% M. 271 566.01
2. zu einer den Versicherten gewährten Dividende von 60% ihrer
bezahlten Prämien M. 792 365.67
3. zur Verstärkung der Dividendenreserve M. 117 373.80

Die Verteilung der Dividende von

Sechzig Prozent

beginnt am 1. Juli 1890 und endigt am 30. Juni 1891.

An derselben nehmen alle diejenigen Versicherten auf den Verfalltermin ihrer Ver-
sicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1889 Mitglieder der Gesellschaft waren und im
Verteilungsjahre bleiben.

Neueintretende erhalten erstmals die Dividende an der dritten Jahresprämie ab-
gerechnet.

Der Rechenschaftsbericht liegt bei mir zur Einsichtnahme bereit.
Wildbad, den 8. Mai 1890.

Agent:

Gustav Schmid.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Zur Errichtung eine Denkmals auf dem
 Kyffhäuser für
Kaiser Wilhelm I.
 sind eingegangen und vom hiesigen Krieger-
 Verein heute abgeschickt worden 51 Mark.
 Dank den patriotischen Gebern!
 Wildbad, 9. Mai 1890.

Für den Verein:
 der Vorstand. R. Schweizer.

Bis Ende September

 wird ein im guten Zustande be-
 findliches Klavier zu mieten ge-
 sucht. Gest. Off. an die Expedit.
 des Wildb. Anz. erbeten.

Alle Sorten
 Drahtliste,
 Schlösser,
 Charnierband,
 Seltladenbeschlag,
 Schiebriegel,
 Koffergriff,
 Sarggriff,
 Sohlennägel,
 Schlossnägel,
 Dangen,
 Schrauben,
 Stiefeleisen,
 Schaufeln,
 Dunggabeln (mit und ohne Stiel)
 empfiehlt billigt **F. Großmann.**

Ein Dienstmädchen

katholischer Religion, nicht unter 16 Jahren
 wird in eine Beamtenfamilie gesucht. Ein-
 tritt 1. Juni. Auskunft erteilt die Redakt.

Das prämierte Buch

über die sichere Kur geh. Krankh., Nerven-
 zerrüttung, aller Schwächezustände etc. in
 Folge schäd. Gewohnheiten versendet auf
 Verlangen unentgeltlich H. Humber, Berlin,
 E. Kommandantenstr. 36. (7)

Schöne reichtragende

Stangen-Bohnen

(zum stecken) empfiehlt **Chr. Batt.**

Auswanderung.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.

conf. Bez.-Agent der Red Star Linie ver-
 mittelt Abschlüsse nach New-York u. Phila-
 delphia genau zu den von der Linie vorge-
 schriebenen Preisen.

Meinen bekannten

Haustromf

in verbesserter Qualität, per Liter zu 18 S,
 bringe in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Wildbrett.

Doppelt gummierte

Betteinlagen

für Tragtissen und große Betten empfiehlt
Fr. Maier.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Nächsten Sonntag, den 11. Mai morgens 7^{1/2} Uhr
 rücken die Züge, Stab, I-IV. Zug je incl. zu einer Hauptmuster-
 ung aus und haben hiebei in voller Ausrüstung mit sämtlichen
 ararischen Gegenständen anzutreten.

Entschuldigungen sind ausgeschlossen.

Wildbad, den 5. Mai 1890.



Das Kommando.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend
 empfehle ich mein großes Lager in

Seiden- & Filzhüten,

für Herren u. Knaben, ausnahmsweise billig

Mützen, Cravatten, Hosenträger,

Bandagen und Handschuhe (in allen

Farben), sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikeln.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Kometsch, Kürschner

im Hause des Herrn Gustav Pfau, Bäder Hauptstraße.

Gründlichen

Bisher-Unterricht

erteilt

D. Wohlers, Mitglied der Kur-Kapelle.

Jede Hausfrau kaufe

KNORR'S

Suppen-Einlagen

Hafermehl & Hafergrütze

Knorr's Fabrikate sind und bleiben die besten.

Niederlage in Wildbad bei

C. Aberle sen.

Wer nicht wagt, gewinnt nicht!

Heilbronner Kirchenbau-Loose

Hauptgewinn: Mark 20 000, 10 000, 2 000 etc.

Ziehung 28. Mai

sind à 1 Mark per Stück zu haben bei

Buchbinder Schobert.

Durch neue Sendung vollständig sortiert
 empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen
 Auspuß für Kleider in:

Samt, Borden, Band,

gestreiften und glatten

Seidenplüsch, Knöpfe u. s. Artikel

in allen Farben.

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Sauerkraut

empfiehlt **Chr. Batt, Rathausgasse.**

Bettvorlagen, Tischdecken,

Commodedecken, Treppen-

läufer, Cocosmatten,

Portièrenstoffe

empfiehlt billigt

Fr. Maier.

Schöne reichtragende

Erbsen & Bohnen

(zum stecken) empfiehlt

Ernst Wacker, Gärtner.

M u n d s h a n.

— E. K. S. Prinz von Württemberg traf letzten Samstag nachmittag mit Prinzessin Pauline zu dauerndem Sommeraufenthalt in Villa Marienwahl in Ludwigsburg ein.

— Herr Rechtsanwalt Sigmund Schott und Gemahlin in Stuttgart wurden zu ihrer goldenen Hochzeit vom Landesauschuß der Volkspartei mit einem prachtvollen, mit goldenen Myrthen gezierten Blumenkorb und einer Adresse beglückwünscht. Die Deputation bestand aus den Herren S. Diesbach, Schni, Galler, Conrad Haushmann, Payer und Ludwig Pfau.

Marbach, 7. Mai. Ein seltenes Jagdglück wurde gestern dem Steinhauermeister Haug von hier zu teil. Denselben gelang es, mit Hilfe seines Hundes 11 junge Füchse zu Tage zu fördern, von denen 6 noch lebendig sind; die übrigen wurden vom Hunde zerrissen. Auch die Füchsin wurde dabei erlegt. Heute früh ist noch ein 12. Junge vom Hunde im Baue aufgestöbert worden.

§ Mittwochabend den 7. Mai erstach auf dem Heimwege vom Viehmarkt in Altensteig, Metzger Frank von Calmbach 2 Bauern von Neuweiler mit welchen er wegen einem Handel vorher in Streit geraten war. Der Thäter flüchtete, wurde jedoch eingefangen und dem Amtsgericht Nagold übergeben.

— Aus Bernbach bei Herrenalb wird über ein beklagenswertes Vorkommnis berichtet. Als am Mittwoch den 8. d. M. anlässlich der Beerdigung des Militär-Ver-eins-Kameraden Otto Ebner, Glasers von da eine Salve abgegeben wurde, zersprang das Gewehr des Kob. Pfeiffer in mehrere Stücke, so daß dem Feuernden der Daumenfinger von der linken Hand gerissen wurde. Weiter wurde Christof Zimmermann an der linken Hand so schwer verletzt, daß ihm nachher der Arm am Gelenk amputiert werden mußte. Ebenso erhielten mehr oder weniger Verletzungen Wilhelm und Mathäus Pfeiffer. Letzterem wurde auch noch seine Kleidung zerrissen. Welchem unglücklichen Umstand man das Plagen des betr. Gewehres zuschreiben muß, ist nicht erklärlich; es soll ein Vorderlader, übrigens ein neuer, gewesen sein. Durch diesen Fall wird man wieder aufs Neue daran gemahnt, daß im Gebrauch von Waffen nie genug Vorsicht beobachtet werden kann.

Frendenstadt, 6. Mai. Gestern wurde das neuverbaute Mädchenschulhaus in feierlicher Weise eingeweiht und bezogen. Vormittags 11 Uhr versammelten sich die Schülerinnen und nahmen nach Absingen eines Dankliedes Abschied von dem alten Mädchenschulhaus, das vor 60 Jahren mit 3 Mädchenklassen eröffnet worden ist. Dann ging's in stattlichem Zuge unter Musikbegleitung zum neuen Schulhaus hinaus, welches an den Schulinspektor übergeben wurde. Das Gebäude selbst besteht aus zwei Flügeln mit Mittelbau und enthält 10 Lehrsäle, 1 Zeichen- und 1 Industriesaal, im Parterre 4 Zimmer für den Schuldiener. Die Herstellungskosten desselben beziffern sich auf 100,000 M. Beim Festessen, welches im Gasthaus z. Post eingenommen wurde, brachten Stadtschultheiß Hartmann auf S. M. den König, Dr. Herrlinger auf den Finanzminister v. Renner und auf Oberbaurat v. Sautter Toaste aus.

Heidenheim, 6. Mai. Fischwasserpäch-

ter und Fischbrutanstaltbesitzer Laun in Igelberg, welcher voriges Jahr in die obere Brenz und den Igelberger See 100 000 junge selbstgezüchtete Forellen eingesetzt, hat gegenwärtig wieder über 150 000 junge Forellen in seiner Brutanstalt und wird dieselben in seine gepachteten Fischwasser einsetzen. Un-sere obere Brenz wird dadurch wieder recht fischreich; schade ist's, daß von Heidenheim an abwärts durch die Fabriken das Brenzwasser derart verdorben wird, daß kein Fisch darin fortkommen kann.

— Bei Hortheim hat ein Jäger eine einem Handelsmann von Thalheim entsprungene, wütend umherrasende Kuh erschossen.

— In Hölzern wurde ein 9jähriger Knabe von einem Gefährt überfahren und schwer verletzt. Die Schuld trifft den Lenker des Fuhrwerks, den Bauern J. von Neudorf, der durch Peitschen sein sonst gutgeartetes Pferd zum strengsten Galopp durch den Ort jagte.

Chingen, 5. Mai. Die preussische Landjägermannschaft erhielt in den hohenzollernschen Landen neuerdings anstatt des bisher innegehabten Zündnadelgewehrs einen Armeerevolver schwersten Kalibers als Schußwaffe. Dieser Revolver ist an der linken Seite in einer eigens dazu konstruierten Revolvertasche am Säbelgurt zu tragen, so daß der Mann sich bedeutend erleichtert fühlen muß.

Viberach, 5. Mai. Letzten Samstagabend fiel ein 6jähriger Knabe in den hochangeshollenen Kapuzinerbach und wurde von den Fluten forgerissen. Ein hiesiger Zimmermeister rettete ihn jedoch mit eigener Lebensgefahr. Unter dem Beistand eines Nachbarn gelang es ihm, den Knaben ins Leben zurückzurufen.

— Am Dienstag ereignete sich beim Exerzieren der Feldartillerie auf der Friedrichsau in Ulm ein eigentümlicher Unglücksfall. Die Batterie avancierte im Galopp, als plötzlich das Pferd des vorausreitenden Trompeters lehrte machte und auf die Proze des nächsten Geschützes losstürmte. Roß und Reiter stürzten und wurden überfahren. Das Pferd mußte getötet werden, der Trompeter kam mit leichten Verletzungen davon, nicht so ein auf der Proze sitzender Kanonier, der von dem Pferde auf der einen Seite übel zugerichtet worden ist.

Chingen, 6. Mai. Auf der Haltestelle Schmieden drohte beim gestrigen Nachmittagszug ein großes Unglück. Der Zug setzte sich nämlich in Bewegung, ehe die Passagiere ausgestiegen waren. Letztere entgingen, wie die U. Schw. berichtet, nur mit Mühe und unter Beihilfe des Zugpersonals der großen Gefahr.

— Den Erstickungstod fand in der Nacht von Samstag auf Sonntag in Bruchsal in seinem Zimmer Premierlieutenant im 2. bad. Dragonerregiment Viktor Schulz von Dragig. Er war bei brennendem Licht eingeschlafen und das Licht war dem Bette zu nahe gekommen. Letzteres geriet in Brand und in dem dadurch entstandenen Rauch erstickte der Schlafende.

München, 1. Mai. Heute vormittag führte in dem Hörsaal der Anatomie Prof. Dr. v. Rüdinger seinen Zuhörern einen sog. Schlangenmenschen vor, der in Rils Kolosseum auf einige Zeit engagiert ist und durch seine wunderbaren Körperverdrrehungen ungewöhnliches Aufsehen erregt. Besonders

merkwürdig ist dabei, daß derselbe nicht von Jugend auf, sondern erst von seinem 20ten Lebensjahr ab diesen Körperverdrrehungen obgelegen hat.

Berlin, 6. Mai. Erste Sitzung des Reichstags. Alterspräsident Graf Moltke eröffnet die Sitzung. Der Namensaufruf ergab 318 Mitglieder, das Haus ist somit beschlußfähig.

Berlin, 6. Mai. Bei der Eröffnung des Reichstages waren außer dem Kaiser die Prinzen des königlichen Hauses und der anwesenden deutschen Fürstenhäuser, darunter Prinz Rupprecht, Herzog Max Emanuel von Bayern zugegen. Die Kaiserin und die Prinzessinnen wohnten der Eröffnung in der Loge bei. Der Generalfeldmarschall Moltke brachte bei dem Eintritt des Hofes ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser nahm vom Reichskanzler die Thronrede entgegen und verlas mit lauter Stimme, mehrmals durch lebhaften Beifall unterbrochen, namentlich bei dem Passus über die Arbeitersfürsorge, bei der Entschlossenheit der verbündeten Regierungen, jedem Versuche des Bruches der Rechtsordnung entgegenzutreten, ferner bei der Bekräftigung der Friedenspolitik, sowie der Verbesserung der Besoldung der Unterbeamten. Nach dem Verlesen erklärte der Reichskanzler den Reichstag für eröffnet. Der bayerische Gesandte von Lerchenfeld brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Diplomatenloge war dicht besetzt.

Berlin, 6. Mai. Die Thronrede findet in hiesigen Kreisen im Allgemeinen günstige Aufnahme. Einige Enttäuschung bereitet das Fehlen jeglicher Anspielung auf den Kanzlerwechsel. In der Eröffnungssitzung waren 318 Abgeordnete anwesend. Die Vorlage für das Arbeiterschutzgesetz, die Militärvorlage und einiges andere ist dem Reichstage bereits zugegangen. Morgen findet die Präsidentenwahl statt.

Berlin, 7. Mai. Die Gruppe der Volkspartei hat sich gestern konstituiert; Bayer ist Vorsitzender, Härle Stellvertreter, Schnaidt Schriftführer.

— Die freisinnige Partei brachte im deutschen Reichstage einen Antrag ein, der verlangt 1) Herabsetzung der Getreidezölle auf den Stand von 1885. 2) Vorlegung eines Gesetzes, durch das der Zolltarif revidiert, die Lebensmittelzölle gänzlich beseitigt und die Zölle auf Verbrauchsartikel der Landwirtschaft ermäßigt werden. 3) Aufhebung der Rübensteuer. 4) Beseitigung der Steuerdifferenz im Branntweinsteuergesetz.

— Einer der gefährlichsten Einbrecher Berlins, der Cigarrenmacher Friedrich Casimir, genannt Steinberg, ist festgenommen worden! derselbe hat eine Reihe größerer Silberdiebstähle, darunter bei Kommerzienrat Etkan einen solchen im Wert von über 10,000 M. begangen.

— Dem Verein deutscher Eisenhüttenleute nahm die Einladung des American Institute of Mining Engineers zum Besuch der nordamerikanischen Industriebezirke an. Ueber 100 Personen nahmen an dem Besuch teil.

— Aus Lüttich wird gemeldet: Der Grubenstreik gewinnt eine große Ausdehnung. Von der Polizei verhaftete Arbeiter wurden mit Gewalt wieder befreit.

— Prinz Albert Viktor von Wales, der älteste Sohn des englischen Thronerben, kehrte von Indien nach London zurück.

— Aus Fürth, 7. Mai, meldet man den M. N. N.: Das weitläufige Fabrik-
etablissement von Ammersbörser und Haas
(Spiegel- und Rahmenfabrik) steht in Brand
und ist wahrscheinlich total verloren. Zwei
Feuerwehrlente sind verunglückt, einer ist tot.

— Bei einem Brande in der Zrenan-
stalt Longue-Pointe (Quebec) sollen 150 Per-
sonen umgekommen und 100 verletzt worden
sein.

— Der britische Schooner „Anna May“
ist am 17. April bei Codray an der Cape
Bay an der canadischen Küste gescheitert.
Nach einer Meldung ertranken der Kapitän
und 3 Matrosen.

— Vor den Pariser Geschworenen stand
am 6. d. M. eine Frau Namens Högeli,
um sich wegen Mißhandlung und endlich
wegen Mordes ihres Töchterchens zu verant-
worten. Die Frau hatte auf dieses Kind
einen unauslöschlichen Haß geworfen — aus
keinem anderen Grunde, als weil seiner Zeit
die Geburt des Mädchens auf den Gesund-
heitszustand der Mutter von dauernd nach-
teiligen Einfluß gewesen war. Die Miß-
handlungen, welche das arme Kind zu er-
dulden hatte, waren barbarisch, schrie es nach

den empfangenen Schlägen, so war es mit
dem Kopf in Wasser getaucht, um so das
Geschrei zu ersticken. Infolge der Schläge
bildete sich an der linken Schulter eine dau-
ernde Deformation, was die Megäre veran-
lasste, das Kind künftig als das „Kameel“
zu bezeichnen. Noch mehr: sie fesselte es
in seinem Bett, woselbst das unglückliche
kleine Wesen „geknebelt und gekreuzigt“ wie
ein Zeuge sich ausdrückte, 15 Monate lang
zu schmachten hatte. Endlich, als die kleine
Marguerite 9 Jahre alt war, wurde sie von
dem entmenschten Weib unter ein Kissen ge-
drückt und mit beiden Händen erdrosselt.
Ein Zeuge gab an, daß die Rabenmutter
ihr Kind schon früher manchmal unter einem
Kopfkissen halb erstickt und sich dann über
das Stöhnen des Kindes lustig gemacht habe.
Als sie endlich die Kleine mordete, übertönte
sie die letzten Seufzer des Kindes mit dem
Gesang eines Sassenhauers von Paulus!
Vor Gericht legte das Weib einen unerhör-
ten Cynismus an den Tag! auf einen Vor-
halt des Präsidenten zuckte sie die Achseln
und sagte: „Was wollen Sie — ich konnte
niemals weinen!“ Der Gerichtshof erkannte
auf lebenslängliche Zwangsarbeit.

Hamburg, 7. Mai. Die Maurer leg-
ten heute die Arbeit nieder. Der Fachver-
ein fordert strengste Abhaltung des Zugugs.
1700 Zimmerleute streiken; 26 Arbeitgeber
bewilligten 140 Zimmerer die neunstündige
Arbeit zu 65 S Lohn. — Auf den Schiffs-
werften dauert der Streik fort. Die Werft-
besitzer verpflichten sich, von den am 1. Mai
ausgebliebenen Arbeitern nur 30 Prozent
wiedereinzustellen; die Arbeiter, welche am
1. Mai nicht feierten, arbeiten auf allen
Werften.

Braunschweig, 7. Mai. Der Regent,
Prinz Albrecht von Preußen, überwies dem
Bismarck-Denkmalcomité 1000 M.

— Aus Budapest, 6. Mai, meldet man
der Fr. Ztg.: Zwischen den Sportsmen
Stern und Rutschenbach, welche sich vorge-
stern auf dem Turf geohrfeigt hatten, fand
heute ein Säbelduell statt, in welchem beide
schwer verwundet wurden. Stern führte
einen regelwidrigen Hieb aus, was die Zeu-
gen im Protokolle konstatierten. Die Affaire
erregt in den hiesigen und den Wiener Sport-
kreisen großes Aufsehen.

Auf Ruhmeshöhen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

12.

Elvira eilte ihnen entgegen und war
voller Aufmerksamkeit, besonders für Han-
nah.

„Gott, wie Du erfroren bist!“ rief sie,
indem sie ihr dienstfertig den Mantel ab-
nahm. „Warum hast Du nur den Wagen
nicht wieder bestellt, Papa?“

„Friedrich muß morgen früh sehr zeitig
nach der Bahn fahren, Kind, da muß er
auschlafen, übrigens ging es sich ganz gut,
nicht wahr, Fräulein Hannah?“ wandte er
sich mit vertraulichem Tone an diese.

„Du scheinst nicht so entzückt von dem
Heimweg wie Papa,“ neckte Elvira, „hier
erwärme Dich nur erst mit einer Tasse Thee.
Willst Du auch eine Papa oder bedarfst Du
der inneren Erwärmung nicht?“

„O warum nicht, gib nur her, Du
Schelm. Uebrigens morgen müßt ihr in's
Theater Kinder, die Bartels spielt in der
lustigen Operette entzückend, wir haben ge-
lacht bis zu Thränen. Für Lilly war es
freilich nichts. Geh Du nur zu Bette,
Lilly, das Mädchen kann ja kaum noch aus
den Augen sehen vor Müdigkeit. Wo ist
denn Nanny?“

„O die hat sich gleich als Ihr fort
waret, schluchzend in ihre Gemächer versüßt,“
erwiderte Elvira. „Wir haben uns auch
nicht weiter gegrämt, ihre interessanten Ge-
sellschaft entbehren zu müssen, nicht wahr,
Hans?“

Hoff stand an seinen Stuhl gelehnt und
starrte wie ein Träumender auf die drei
Menschen, die so heiter und harmlos mit-
einander verkehrten, als rauschten nicht die
verheerenden Wogen der Leidenschaften in
ihrer nächsten Nähe. Er fragte sich, was
wohl Elvira im Schilde führen mochte mit
ihrem Gebahren, aber er fand keine Antwort
darauf. Und nun Hannah, wie sie dort in
dem weichen Polster des Fauteuils lehnte,
wie Elvira ihr den Thee kredenzte, und der

Commerzienrat ihr galant eine Trübsant
brachte, hatte das nicht den Anschein, als
wäre sie schon Herrin hier in diesem Hause
und nicht die Gouvernante. — Als Elvira
sich jetzt zu ihm wandte, faßte er sie gewalt-
sam. Warum sollte er nicht seine Rolle in
diesem tollen Maskenspiel des Lebens, auch
mit aller Bravour spielen mit Elvira und
Hannah. Der Commerzienrat war wohl der
einzige, der sich offen und rückhaltlos gab,
und ohne Um- und Schleichwege unverrückt
auf sein Ziel lossteuerte.

„Nein, wir gränten uns durchaus nicht,“
bestätigte Hoff jetzt Elviras Anspruch in
Beitreff Nanny's. „Es war ja ein reizend
gemüthlicher Abend, dieser Abend! Morgen
wollen wir dann die Bartels bewundern,
nicht wahr Schatz.“

„Ja und übermorgen ist der Masken-
ball im Casino, ich habe mir heute schon
Costüme angesehen, Du gehst doch auch mit
Hannah?“ sagte Elvira jetzt heiter.

Natürlich begleitet uns Fräulein Han-
nah!“ rief der Commerzienrat, „die Billets
sind schon bestellt für uns Alle.“

„Die Eisbahn auf dem schwarzen See
ist ja auch eröffnet!“ warf Hoff jetzt bos-
haft dazwischen.

Das war wenigstens ein Feld, dem der
Commerzienrat fern bleiben mußte. „Sie
treiben doch auch den Schlittschuhsport gnä-
diges Fräulein?“ wandte Hoff sich dann an
Hannah.

„Ich laufe mit Leidenschaft Schlitt-
schuh,“ erwiderte diese, und ein Strahl heller
Jugendlust brach aus ihren Augen. Der
Commerzienrat blickte sie verblüfft an, sie
sah plötzlich so sabelhaft jugendlich aus,
gar nicht wie eine künftige Frau Commer-
zienrätin.

Ueber Hoff's Züge zuckte ein Lächeln der
Befriedigung. Die Maske stolzer Ruhe und
Selbstverleugnung war für einen Moment
gefallen, und hatte ihm das Anlich eines
jungen lebensfrohen Mädchens enthüllt, in
dessen Innern dann doch wohl auch noch
jugendliche Empfindungen, durchglüht von
Liebe und Leidenschaft, Raum hatten. Wochte

dann das Leben eine Weile noch so fort-
gehn; die Stunde mußte ja kommen, wo
die Masken fielen und das Herz zum Her-
zen sprechen durfte. Schließlich gab es ja
wohl keine Schranken für warmes aufrich-
tiges Lieben, war kein Hinderniß zu groß,
was Liebe nicht überwände.

Elvira nahm am heutigen Abend den
zärtlichsten Abschied von ihrem Verlobten.
Als dann auch Hannah sich zurückgezogen,
und sie mit ihrem Vater allein war, fragte
sie diesen plötzlich neckend, ob sie sollte Für-
sprache für ihn einlegen bei Hannah.

„Ja, wenn Du das thun wolltest, Mäd-
chen!“ rief der Commerzienrat. „Ich fürchte,
ich finde die rechten Worte im Leben nicht,
eine Unbeholfenheit und Schüchternheit über-
maunt mich jedes Mal, wenn ich reden will,
ob ich ein Unrecht begehen wollte.“

„Laß mich nur sorgen, Papachen, ich
werde die Sache schon in's Reine bringen,
ich denke, Hannah wird das auch zu wür-
digen wissen, Dein Gattin zu werden!“

„Glaubst Du, daß sie mich auch ein
bischen lieb haben könnte?“ fragte der Com-
merzienrat, indem ein fast jugendliches Rot
in seine Wangen stieg.

„O Du bescheidenster der Männer!
Warum soll sie es nicht? Du bist noch hübsch
und stattlich genug, Du kannst den Jüng-
sten noch ausstechen.“

„Na, wenn auch das nicht, kleine
Schmeichlerin, 55 Jahre gehen denn doch
nicht spurlos an einem vorüber.“

„Man sieht sie Dir nicht an, gewiß
nicht, Papachen.“ Elvira führte ihn vor
den großen Pfeilerspiegel.

„Diese ausdrucksvollen Züge,
dieses Auge wie ein Flambeau,“
trillerte sie lustig. Der Commerzienrat sah
lächelnd auf sein Spiegelbild, und fand dann
schließlich auch, daß er für seine Jahre noch
ganz passabel aussah.

(Fortsetzung folgt.)

Merf's!

Nur der verliert Alles, der den Mut
verliert.